

# 9

## Vorgehensweise Kampagnen

Julia Stange und Claudia Winklmaier

Bis Mitte 2022 engagieren sich über 500 Mitgliedskrankenhäuser aus Deutschland und der Schweiz in der Initiative Qualitätsmedizin (IQM). Seit der Gründung 2008 ist bis heute ein umfassendes Netzwerk entstanden – und damit vielfältige Möglichkeiten für die Mitglieder vom Zusammenschluss mit anderen Krankenhäusern zu profitieren. IQM nutzt das Netzwerk, um Fachexpertise zu bündeln, den Austausch unter den Mitgliedern zu fördern und aus Erfahrungen und Best Practices voneinander zu lernen. Darauf bauen auch ausgewählte Kampagnen der IQM auf. Dabei handelt es sich meist um sogenannte Awareness-Kampagnen mit dem Ziel, alle Mitgliedskrankenhäuser im Netzwerk und deren Mitarbeitende für konkrete Themen zu sensibilisieren.

IQM setzt sich mit seiner Methodik dafür ein, im Krankenhaus bestehende Verbesserungspotenziale für alle in der Patientenversorgung Tätigen sichtbar zu machen und zum Wohle der Patientinnen und Patienten durch aktives Fehlermanagement zu beheben. Dazu werden Ergebnisse gemessen, transparent gemacht, analysiert und durch gezielte Maßnahmen verbessert. Diese Haltung transportieren alle an IQM teilnehmenden Krankenhäuser und Spitäler gemeinsam und leisten somit einen Beitrag dazu, das IQM Ziel zur Verbesserung der Behandlungsqualität nach außen zu tragen.

Die im Rahmen der IQM Methodik eingesetzten Kampagnen verfolgen ebenfalls diese Zielsetzung: Indem das Bewusstsein für wichtige Themen in der Patientenversorgung gesteigert wird, soll langfristig die Behandlungsqualität erhöht werden. Dafür stellt IQM den medizinischen Fachexpert:innen aus den teilnehmenden Krankenhäusern innovative und anwenderfreundliche Instrumente zur Verfügung.

### 9.1 Bewusstsein schaffen im Rahmen von Awareness-Kampagnen

Im Rahmen von IQM Awareness-Kampagnen werden im IQM Netzwerk Maßnahmen zur Information der Mitglieder gebündelt, die gezielt eingesetzt werden und grundsätzlich sowohl zum Vorteil der Patientinnen und Patienten als auch der Mitarbeitenden und Krankenhäuser sind.

Im ersten Schritt bedeutet das, dass für die ausgewählte Thematik ein Problembewusstsein geschaffen wird, indem beispielsweise innerhalb der IQM Methodik über die gezielte Messung von Kennzahlen eine Problematik herausgearbeitet oder über die Beschreibung spezifischer Sachverhalte in der Patientenversorgung aufgeklärt wird. Mittels Kommunikation und ausgewählter Aktionen zum Thema sowie der Bereitstellung von Materialien und Lerninhalten wird die Awareness gesteigert. Das dient dem Ziel, letztlich nicht nur das Bewusstsein zu fördern, sondern zu konkreten Änderungen im Umgang und in der Behandlung von Patient:innen zu motivieren.

IQM nutzt das große trägerübergreifende Netzwerk an teilnehmenden Krankenhäusern, um auf das Wissen von Fachexpert:innen zurückzugreifen, deren Erfahrungsschatz zu bündeln und für alle Mitglieder nutzbar zu machen. Auf diese Weise können gemeinsam definierte Ziele erarbeitet und einheitliche Standards über alle Mitgliedskrankenhäuser etabliert werden.

### 9.2 World Restart a Heart Day und Woche der Wiederbelebung

An der Kampagne und den weltweiten Aktionen zur *Woche der Wiederbelebung* und zum *World Restart a Heart Day*, die jedes Jahr im Herbst stattfinden, beteiligen sich viele IQM Mitgliedskrankenhäuser bereits seit Jahren.

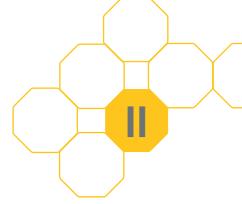
Die Aktionstage schaffen ein Bewusstsein für die Bedeutung der Wiederbelebung durch Laien über den Krankenhausalltag hinaus.

Ein plötzlicher Herz-Kreislauf-Stillstand kann jeden überall treffen. Im Jahr 2021 mussten ca. 60.000 Patientinnen und Patienten nach einem plötzlichen Herz-Kreislauf-Stillstand reanimiert werden. Im Notfall zählt jede Sekunde und nicht immer sind ein Arzt oder eine Ärztin in der Nähe – das Deutsche Reanimationsregister hat 2021 eine Laien-Reanimationsquote von 42,6% ermittelt (Fischer et al. 2022). Es ist ohne Frage unverzichtbar, dass möglichst viele Menschen wissen, was in einer solchen Situation zu tun ist, und nicht aus Unsicherheit davor zurückschrecken, Betroffenen zu helfen. Ziel der Initiativen zur *Woche der Wiederbelebung* und zum *World Restart a Heart Day* ist es also, auch medizinische Laien in Wiederbelebungsmaßnahmen zu schulen. Denn einfache Techniken der Wiederbelebung können von jedem erlernt werden.

Die Woche der Wiederbelebung ist eine Initiative des Berufsverbandes Deutscher Anästhesisten e.V. und der Deutschen Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin e.V. sowie der Stiftung Deutsche Anästhesiologie unter der Schirmherrschaft des Bundesministeriums für Gesundheit. In dieser Woche, die in der Regel im September stattfindet, sollen Menschen im Rahmen von Aktionen informiert und motiviert werden, sich mit den wenigen, einfachen Schritten vertraut zu machen, die im Notfall Leben retten können: „Prüfen – Rufen – Drücken“.

Auf internationaler Ebene wurde 2018 erstmals der *World Restart a Heart Day* ausgerufen. Unter dem Dach des International Liaison Committee on Resuscitation (ILCOR) findet die weltweite Initiative einmal im Jahr am 16. Oktober statt. Unter jährlich wechselndem Motto zielen die Initiatoren mit dem Aktionstag darauf ab, global die Awareness in Bezug auf außerklinische Herz-Kreislauf-Stillstände zu stärken. So viele Laien wie möglich sollen dazu animiert werden, Reanimationstechniken zu erlernen und im Notfall anzuwenden.

Seit 2018 beteiligt sich IQM am Aufruf der beiden Organisationen im Rahmen der Kam-



pagne zur Woche der Wiederbelebung und zum World Restart a Heart Day, indem alle Mitgliedskrankenhäuser zur Mitwirkung an den weltweiten Aktionen aktiv aufgefordert werden. Viele der Mitglieder engagieren sich bereits seit Jahren, beispielsweise mit Reanimationstrainings und Informationsveranstaltungen von Expert:innen für Laien. Das Besondere an den Aktionen der IQM Mitgliedskrankenhäuser ist, dass sie dort angeboten werden, wo ein plötzlicher Herz-Kreislauf-Stillstand unerwartet vorkommen kann – am Arbeitsplatz, in Einkaufszentren oder auf der Straße. Weitere Krankenhäuser haben in ihre Angebote auch städtische Einrichtungen und Behörden in der Nachbarschaft miteinbezogen. 2020 und 2021 waren geprägt von der COVID-19-Pandemie, die die Krankenhäuser vor große Herausforderungen gestellt hat. Die Bedeutung der Wiederbelebung durch Laien muss jedoch präsent bleiben. Veranstaltungen und Schulungen vor Ort, die aufgrund der pandemischen Lage häufig nicht möglich waren, wurden durch Nutzung anderer Kommunikationskanäle der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die IQM Mitglieder setzen ebenfalls verstärkt auf digitale Kommunikation, es wurden Online-Formate entwickelt oder Social-Media-Kanäle der Krankenhäuser genutzt. Die Integration digitaler Kanäle kann auch in den kommenden Jahren, wenn Aktionen in Präsenz wieder durchführbar sind, dabei unterstützen, mehr Menschen mit der Zielsetzung der Kampagne zu erreichen.

IQM stellt den Mitgliedskrankenhäusern Links und Informationsmaterial der beiden Initiativen über die IQM Website gesammelt zur Verfügung. Die laufende Kampagne wird auch in den kommenden Jahren weiter kommuniziert werden. Sodass sich interessierte IQM Mitgliedskrankenhäuser an den Aktionen rund um die Woche der Wiederbelebung und den World Restart a Heart Day beteiligen und somit auch dafür sorgen können, dass immer mehr Menschen wissen, wie sie in lebensbedrohlichen Situationen helfen können.

### 9.3 IQM Delir Awareness-Kampagne

Die derzeit umfangreichste laufende Kampagne bei IQM zielt auf eine Steigerung der Awareness für das Krankheitsbild Delir ab. Das Delir ist eine der am häufigsten auftretenden Komplikationen während einer stationären Behandlung und betrifft insbesondere die Risikogruppe der älteren und kognitiv beeinträchtigten Patientinnen und Patienten. In der Literatur spricht man von 5,1% bei kleineren Eingriffen bis zu 80% bei Intensivbehandlungen (Zoremba u. Coburn 2019). Ein Krankenhausaufenthalt ist für viele Behandelte sehr belastend. So kann es dazu kommen, dass durch körperliche und psychische Stressfaktoren ein Delir ausgelöst wird, welches im klinischen Alltag jedoch häufig nicht oder zu spät erkannt wird – mit zum Teil schwerwiegenden Auswirkungen. Wird das Delir nicht oder verzögert diagnostiziert bzw. werden keine Risikoeinschätzung oder Maßnahmen zur Vermeidung im Vorfeld ergriffen, leiden Betroffene nicht selten an den langfristigen, negativen Folgen: Kognitive Defizite, ein erhöhtes Demenz- und sogar Sterblichkeitsrisiko. Doch nicht nur die Patientinnen und Patienten selbst sind betroffen, auch die Belastungen für Angehörige sowie das behandelnde Personal sind enorm (s. Kap. II.10). Zuletzt sollten auch die wirtschaftlichen Auswirkungen nicht außer Acht gelassen werden. Denn das Delir geht z.B. häufig mit einer längeren Verweildauer der Patient:innen oder über den stationären Aufenthalt hinaus erforderlicher Unterstützung einher (s. Kap. II.11).

Das zeigt, das Delir ist eine ernstzunehmende Diagnose. Vor diesem Hintergrund hat IQM eine Awareness-Kampagne zum Thema gestartet. Im ersten Schritt, und noch vor Kampagnenbeginn, wurde dazu im Herbst 2021 eine Umfrage unter den IQM Mitgliedern durchgeführt, um den Status Quo des Delir-Managements in den Krankenhäusern zu ermitteln. Zu den Kernergebnissen zählte u.a., dass es zwar in 87% der teilnehmenden Häuser Standards zum Delir-Management gab, die Umset-

zung dieser Standards jedoch oft als verbesserungswürdig eingeschätzt wurde. Nur 26% der Antwortenden hielten die Umsetzung der Standards zum Delir-Management über das gesamte Krankenhaus für gut bzw. sehr gut. In den Intensivstationen bzw. der Geriatrie wurde die Situation meist besser beurteilt. Großen Handlungsbedarf sahen die Teilnehmenden vor allem in der Prävention, in der nicht-medikamentösen Behandlung und im interprofessionellen Austausch. Im Abstand von zwei Jahren werden die Mitglieder noch einmal befragt. Die Ergebnisse sollen den Einfluss der Awareness-Kampagne auf das Delir-Management in den Krankenhäusern sichtbar machen. Denn durch die Kampagne ist zu erwarten, dass ein stärkeres Bewusstsein für die Diagnose entstanden ist und sich der Umgang mit dem Delir weiterentwickelt und verbessert hat.

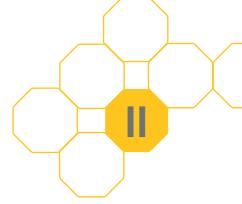
Im Februar 2022 ist die IQM Delir Awareness-Kampagne unter dem Motto „*Hinsehen, Erkennen, Handeln*“ gestartet, mit dem Ziel, die Aufmerksamkeit der IQM Krankenhäuser für das Delir und die damit verbundene Problematik nachhaltig zu erhöhen. Im Rahmen der Kampagne werden die Mitarbeitenden in den Krankenhäusern animiert, sich bewusst im klinischen Alltag dem Screening, aktiver Vermeidung und gezielter Therapie beim Auftreten des Krankheitsbilds Delir zu stellen. Denn gut ein Drittel aller Delir-Fälle kann durch vorausschauendes Handeln vermieden werden (NICE 2019). Adäquate Therapie und Rezidivvermeidung können die Lebensqualität der Patientinnen und Patienten und die belastende Situation für sie selbst, ihre Angehörigen und alle an der Behandlung Beteiligten im Krankenhaus und der sich anschließenden häuslichen Versorgung steigern.

Ein Herzstück der Kampagne bildet der IQM Leitfadens Delir. Der versorgungsübergreifende Leitfaden wurde über mehrere Monate gemeinsam von einer Gruppe ärztlicher und pflegerischer Fachexpert:innen aus zehn IQM Mitgliedskrankenhäusern und -trägern entwickelt

und steht seit Anfang des Jahres 2022 allen IQM Mitgliedern online zur Verfügung. Über den Leitfaden können sich die Mitgliedskrankenhäuser strukturiert zu Risikoerkennung, Diagnose, Behandlung und Rezidivvermeidung des Delirs informieren und werden bei der Etablierung einheitlicher Standards unterstützt.

Über die IQM Website können die Mitgliedskrankenhäuser außerdem weitere Informationen und Materialien rund um das Delir abrufen. Neben dem Leitfaden gibt es einen „Werkzeugkasten“, in dem Informations- und Schulungsmaterialien zum Download sowie eine Linksammlung zu finden sind. In diesem Bereich stellen IQM Mitgliedskrankenhäuser eigene Inhalte, etwa in Form von Pocket Cards, Screening Instrumenten, Flyern, Broschüren usw., für die übrigen Mitglieder bereit. Mit Unterstützung des Expertenkreises Delir wird das Angebot an Materialien kontinuierlich ergänzt, z.B. in Form von One Minute Wonders oder einem Plakat zur Delir Awareness. In einer Reihe von Podcasts kommen Fachexpertinnen und -experten zu Wort, die Einblicke in ihren Arbeitsalltag geben. In den Interviews geht es sowohl ganz allgemein um die Auswirkungen des Delirs auf Betroffene oder die wirtschaftlichen Konsequenzen, aber auch um Erfahrungen und Best Practices aus dem eigenen Krankenhaus. Ein Erklärfilm zur Delir-Awareness richtet sich an alle Mitarbeitenden in den Krankenhäusern und soll sie dazu animieren, miteinander ins Gespräch zu kommen und im klinischen Alltag Raum für Austausch, gegenseitige Unterstützung und Verständnis zu entwickeln. Regelmäßig gibt IQM in einem Newsletter zur Kampagne einen Überblick zum aktuellen Stand des Projekts und informiert darüber, wenn neue Inhalte und Materialien zur Verfügung stehen.

Die IQM Delir Awareness-Kampagne verfolgt einen nachhaltigen Ansatz. Das bedeutet, alle Maßnahmen, Aktionen und die Kommunikation werden dauerhaft in den Mitgliedskran-



kenhäusern etabliert. Damit soll eine tiefere Durchdringung der Thematik bei allen IQM Mitgliedskrankenhäusern erreicht werden. In Planung befindet sich derzeit ein Benchmark zum Delir. Mit eigens entwickelten Kennzahlen zur Dokumentation des Auftretens von Delir-Fällen im Krankenhaus soll ein Beitrag dazu geleistet werden, valide Zahlen verfügbar zu machen. Zudem wird es IQM Peer Reviews geben. Die ausgewählten Fälle werden unter der Fragestellung zum Status quo des Delir-Managements in den Krankenhäusern betrachtet und sollen zur Sammlung geeigneter Optimierungsmaßnahmen anregen. Das Angebot an Info- und Schulungsmaterialien auf der IQM Website wird ebenfalls kontinuierlich ergänzt und erweitert. Konkret geplant sind derzeit etwa One Minute Wonder, die einen kurzen Überblick über eine einzelne das Delir betreffende Problematik oder mögliche Maßnahme geben, sowie Plakate und Flyer zum Download und Ausdrucken für die Mitglieder. Die Umsetzung von Webinaren rund um den Umgang mit betroffenen Patientinnen und Patienten oder Behandlungs- und Therapiemöglichkeiten eines Delirs befindet sich in der Vorbereitung.

Nach dem erfolgreichen Start der IQM Delir Awareness-Kampagne ist die bisherige Resonanz der IQM Mitgliedskrankenhäuser durchweg positiv. Erhöhte Zugriffszahlen und eine um rund 50% längere Verweildauer auf der IQM Website nach dem Upload und der Information zu neuen Inhalten belegen das große Interesse der Mitglieder am Thema der Kampagne. Darüber hinaus nutzt eine Reihe von Mitgliedskrankenhäusern das von IQM zur Verfügung gestellte Material, z.B. den Leitfaden oder das Erklärvideo, in krankenhausinternen Schulungen und Weiterbildungen sowie zur Etablierung eines eigenen Delir-Managements. Ein Ziel der Kampagne – über die Bündelung und das Verfügbarmachen von Fachexpertise die IQM Mitglieder stärker zu vernetzen – wird somit bereits erreicht.

## 9.4 Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit ist in vielen Branchen ein wichtiges Thema. Das Gesundheitswesen ist weltweit für etwa 5% der klimarelevanten Emissionen verantwortlich und wäre als Land der fünftgrößte Emittent von Klimagasen (Health Care Without Harm 2019), daher sind Überlegungen zur Nachhaltigkeit auch aus dem Gesundheitssektor nicht mehr wegzudenken. Die Auseinandersetzung mit diesem Thema auf Institutions- oder Netzwerkebene in der Gesundheitsbranche ist bis dato noch nicht umfassend öffentlich sichtbar. Neue gesetzliche Vorgaben werden ab dem Berichtsjahr 2023 bedeutend mehr Krankenhäuser zur Nachhaltigkeitsberichterstattung als bisher in die Pflicht nehmen und einen spürbar größeren Aufwand der Datenerfassung bedeuten. IQM nimmt sich auf Initiative des Vorstands des Themas an, um die IQM Mitgliedskrankenhäuser in ihren Nachhaltigkeitsbemühungen zu unterstützen. Der zugrundeliegende Nachhaltigkeitsbegriff geht dabei explizit über ökologische Faktoren – die angesichts des hohen Emissionsanteils des Gesundheitswesens zweifelsohne von großer Relevanz sind – hinaus und bezieht auch soziale und führungsrelevanten Aspekte mit ein.

IQM als Netzwerk kann einen maßgeblichen Beitrag zur Verankerung des Themas Nachhaltigkeit im Gesundheitswesen leisten und somit eine Vorreiterrolle übernehmen.

## Literatur

- Fischer M, Wnent J, Gräsner J-T, Seewald S, Brenner S, Bein B, Ristau P, Bohn A & die teilnehmenden Rettungsdienste im Deutschen Reanimationsregister (2022) Öffentlicher Jahresbericht 2021 des Deutschen Reanimationsregisters: Außerklinische Reanimation 2021. URL: <https://www.reanimationsregister.de/docman/oeffentliche-jahresberichte/rettungsdienst/198-ausserklinischer-jahresbericht-2021/file.html> (abgerufen am 07.02.2023)
- Health Care Without Harm (2019) Health care's climate footprint – How the health sector contributes to the global climate crisis

## II Aktuelle Schwerpunkte, Projekte und Kampagnen

and opportunities for action. Climate-smart health care series, Green Paper Number One, September 2019. URL: [https://no-harm-global.org/sites/default/files/documents-files/5961/HealthCaresClimateFootprint\\_092319.pdf](https://no-harm-global.org/sites/default/files/documents-files/5961/HealthCaresClimateFootprint_092319.pdf) (abgerufen am 11.01.2023)

NICE (National Institute for Health and Care Excellence) (2019) Delirium: prevention, diagnoses and management. Clinical

guideline [CG103]. URL: <https://www.nice.org.uk/guidance/cg103> (abgerufen am 11.01.2023)

Zoremba N, Coburn M (2019) Acute confusional states in hospital. Dtsch Arztebl Int 2019; 116: 101–6. DOI: 10.3238/arztebl.2019.0101



### Julia Stange, M.A.

Studium der Medien und Kommunikation, B.A. sowie der Kommunikationswissenschaft, M.A. an der Universität Passau, der Ludwig-Maximilians-Universität München sowie der Universidad CEU San Pablo, Madrid. Im Anschluss Volontariat und Tätigkeit in der Unternehmenskommunikation und Pressearbeit. 2020 bis 2022 Referentin Transparenz mit Schwerpunkt Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bei der IQM Initiative Qualitätsmedizin e.V.



### Dr. med. Claudia Winklmaier

Nach Medizinstudium in Bochum und Essen, Promotion und Facharztweiterbildung an der Neurologischen Universitätsklinik Essen, Mitwirkung am Netzwerk Schlaganfall. Nach Qualifikation Ärztliches Qualitätsmanagement der Ärztekammer Westfalen Lippe 1999–2000 langjährige Tätigkeit als Qualitäts- und Risikomanagerin in unterschiedlichen Positionen im Gesundheitswesen. 2010–2013 Projektleiterin bei 3M Health Information Systems für IQM und Umsetzung der German Inpatient Quality Indicators (G-IQI) in Zusammenarbeit mit Prof. Thomas Mansky, TU Berlin. Seit 01.01.2014 Geschäftsführerin des IQM Initiative Qualitätsmedizin e.V.